Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
meine sehr geehrten Damen und Herren des Gemeinderates,

Nun ist er da, der Entwurf des ersten Haushaltsplans nach dem „Neuen Kommunalen Haushalts- und Rechnungswesen“. Das bisherige kamerale System gibt es nicht mehr und wir müssen uns an einen neuen Aufbau und neue Begriffe gewöhnen – und dies braucht Zeit. Wir beginnen vollkommen neu und bei null: Es gibt keinen Vergleich zu Vorjahren.

Der Bürgermeister hat Ihnen bereits die Details vorgestellt – ich stelle Ihnen nun die „globalen“ Zusammenhänge dar.

Der Entwurf weist im Ergebnishaushalt ein veranschlagtes Gesamtergebnis mit 15 Tsd. Euro aus. Der Haushalt ist damit ausgeglichen. Die Erträge sind um diesen „kleinen“ Betrag höher als die Aufwendungen. Das bedeutet aber, dass wir nicht auf Kosten künftiger Generationen leben, da alle Abschreibungen abzüglich der Auflösungen erwirtschaftet werden. Netto sind dies immerhin 3,3 Mio. Euro.

Im ersten Teil des Finanzhaushalts ergibt sich ein Zahlungsmittelüberschuss des Ergebnishaushalts mit ebenfalls 3,3 Mio. Euro. Dies ist die zweite wichtige Zahl. Damit kann die Gemeinde übers Jahr gesehen ihren Zahlungsverpflichtungen aus laufender Verwaltungstätigkeit stets nachkommen – wie z. B. die Gehälter oder die Rechnungen für Gebäude- und Tiefbauunterhalt überweisen.

Der zweite Teil des Finanzhaushalts spiegelt nun die investiven Einzahlungen und Auszahlungen wieder. Einzahlungen mit insgesamt 5 Mio. Euro (darunter z. B. Landeszuschüsse) und Auszahlungen mit insgesamt

22 Mio. Euro (darunter z. B. der Grunderwerb mit 9,8 Mio. Euro und die Bauausgaben mit wiederum beachtlichen 10,7 Mio. Euro). Der Saldo zwischen Einzahlungen und Auszahlungen beläuft sich somit auf minus 17 Mio. Euro.

Und dieser Betrag ist zu decken. Zur Verfügung stehen der Überschuss des Ergebnishaushalts mit 3,3 Mio. Euro und die weiteren liquiden Mittel und dies ist der Stand des Girokontos zum Jahresanfang. Man sieht also was man hat und dies zeigt man im Schwäbischen eigentlich nicht so gerne. Zu sehen ist dies nun aus der Anlage 5: Zum Jahresanfang 2019 waren auf dem Girokonto über 14,5 Mio. Euro.

Damit können auch im investiven Bereich alle Rechnungen bezahlt werden. Ein Kredit ist nicht erforderlich und zum Jahresende bleiben – sofern alles so kommt wie eingeplant – noch über 800 Tsd. Euro übrig.

Dies ist auch im Finanzplanungszeitraum so. In der zweiten Hälfte nimmt der Kontostand wegen den Grunderlösen „Lange Äcker III“ sogar wieder zu. Steuererhöhungen sind nicht vorgesehen. Die Erhöhungen der Abwassergebühren sind allerdings aufgrund der Investitionen in die Kläranlage mit netto 8,8 Mio. Euro unumgänglich. Dies ist auch der einzige Bereich, der zu 100 Prozent über die Gebühren refinanziert wird. Alle anderen Bereiche wie z. B. die Kindergärten werden aus dem Steueraufkommen mit teilweise erheblichen Beträgen bezuschusst.

Die Finanzplanung weist ab 2020 höhere Überschüsse aus. Dies liegt zum einen daran, dass höhere Steuereinnahmen – auch aus dem Einkommensteueranteil – im Haushaltserlass prognostiziert wurden. Zu anderen sinkt ab dem nächsten Jahr die Gewerbesteuerumlage von 68 auf

35 Prozent. Der Bund verzichtet ab dann auf die Kompensationszahlungen zum Fonds „Deutsche Einheit“. Die Gemeinde hat wieder mehr von ihren Gewerbesteuereinnahmen.

Der Haushalt 2019 ist solide finanziert und wartet nun auf die Beratung im Gemeinderat.

Mein Dank gilt an alle Ämter, die die Zahlen für den Haushaltsplan 2019 geliefert und vor allem an die Mitarbeiter der Kämmerei, die mich bei der zeitintensiven Umstellung auf die Doppik und bei der Aufstellung unterstützt haben. Die Arbeit, die im Plan steckt, sieht man ihn so nicht an. Es war nicht nur eine Softwareumstellung; das ganze System wurde komplett umgestellt. Wir müssen nun noch unsere kamerale Denkweise umstellen. Dieser Prozess ist in der Verwaltung und auch in der Kämmerei noch nicht abgeschlossen.

Dies war meine Haushaltsrede, vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und nun können wir direkt übergehen zu: „Wie lese ich den doppischen Haushaltsplan?“